

Stanford – Das Herz des Silicon Valley

Ein Film von Michael Zehetmair aus dem Jahr 2000. Der Film dauert ca. 43 Minuten.

Der Campus von Stanford wird gezeigt. Es ist ein ruhiger Studienalltag.

Während des gesamten Films werden Details aus dem Leben der Stanford-Studentin Kristin Rebien aus Leipzig geschildert. Sie hat ein 5-jähriges Stipendium an der Stanford University und will dort promovieren.

13 % aller Bewerber für Stanford werden nur angenommen. Der Präsident der Universität Gerhard Casper, ein gebürtiger Hamburger erklärt, dass sie sich die Studenten aus 18 000 Bewerbern aussuchen können. Er erzählt außerdem, weshalb er nach seinem Studium in den USA dort blieb.

Es wird allerdings auch die andere Seite von Stanford gezeigt. Es muss nicht nur hartes Lernen sein. Während einer Übungsstunde der Stanford-Band wird ein Mitglied der Band interviewt und es kommt heraus, dass nicht nur das Wirtschaftsleben nach dem Studium zählt.

Die Wirtschaft des Silicon Valley rückt in den Mittelpunkt des Filmes. Es wird ein Portrait der Firma Ebay gezeigt. Eine Managerin, die früher Biologie in Stanford studierte wird interviewt.

Die Vergangenheit der Stanford University wird gezeigt. Es wird erzählt, weshalb der ehemalige Gouverneur Leland Stanford die Universität gründete und dass sie auf dem Gelände seiner Pferdefarm in Palo Alto entstand.

Kristin Rebien schildert, weshalb sie nach Stanford ging. Während einer Unterrichtseinheit begleitet das Kamerateam sie.

Eine der Außenstellen von Stanford liegt an der Pazifikküste in Monterrey. Ein Mitarbeiter erklärt, weshalb Monterrey für die Meeresforschung ideal ist. Zwei der Projekte werden vorgestellt. Ein Projekt, das mit Thunfischen und eines, das mit Meeresschnecken zu tun hat werden näher erläutert.

Ein Mitarbeiter verdeutlicht, was ihm an Stanford so gefällt. Die Symbiose von verschiedenen Studiengängen, welche die Forschung vorantreibt, wird auch in anderen Teilen der Universität betrieben.

Die Außenstelle in Monterrey existiert bereits seit über 100 Jahren.

Es wird das Kunstmuseum der Universität vorgestellt. Der Eintritt ist frei und die Führungen sind kostenlos. Es finanziert sich wie die Universität ohne Steuergelder.

Ein ehemaliges Forschungsprojekt wird von einem Mitarbeiter erläutert. Damals wurde versucht, die Forschungsergebnisse und Ideen an die Wirtschaft zu vermarkten. Dies funktionierte so gut, dass die Firma an die Börse ging und nach ein paar Jahren an Texas Instruments verkauft wurde.

Die wichtigsten Studiengänge in Stanford sind Wirtschaftswissenschaften, interdisziplinäre Studiengänge, Biologie und Psychologie. Es wurden von Absolventen bereits etliche Nobel- und Pulitzerpreise gewonnen.

Es wird gesagt, dass im Silicon Valley 9 von 10 Existenzgründungen scheitern.

Auch in Stanford gibt es Studentenjobs. Kristin muss Bänder für eine Blinde Kommilitonin mit deutschen Texten besprechen.

Das Berliner Haus der Stanford University wird vorgestellt. Die Leiterin und einige Studenten werden vorgestellt. Die

Studenten lernen Deutsch und verbringen meist danach ein Praktikum bei einer Deutschen Firma.

Die ehemaligen Studenten von Stanford haben immer noch guten Kontakt zueinander. Sie treffen sich regelmäßig.

Kristin erklärt, weshalb sie in San Francisco und nicht in Stanford lebt.

Die Erdbebenforschung ist in Stanford aufgrund der Lage des Silicon Valleys auch ein Studienfach. Einige Bilder vergangener Beben werden gezeigt.

Afro-Amerikanische Geschichte ist ebenfalls ein Studienfach in Stanford.

Ein Kritiker des Valleys wird interviewt. Er moniert die inflationären Mieten und erklärt, wie es früher war.

Hewlett-Packards Werdegang wird kurz geschildert und der Leiter der Forschungsabteilung erzählt etwas über sich und Stanford.

Eine Start-Up Firma Namens Health Hero wird besucht.

Kristin zeigt wie sie in San Francisco wohnt und was es sie kostet. Abends erledigt sie ihren Studentenjob.

Der Präsident erklärt, weshalb Stanford seit 50 Jahren zu den Top Universitäten gehört und wie sie versuchen, dies auch weiterhin so zu erhalten.